

Das Kraftwerk für den Keller

**VW SALZGITTER
SCHAFFT JOBS MIT
MINIKRAFTWERKEN**

Sie sind Vorreiter für die Energiewende und wollen neue Jobs schaffen: Die 50 Frauen und Männer der IG Metall-Fraktion bei VW in Salzgitter setzen Akzente. So ist in Halle 1 eine neue Montagelinie zum Bau von Blockheizkraftwerken aufgebaut worden. In dem Minikraftwerk schnurrt ein gasbetriebener Vierzylindermotor.



Die IG Metall-Fraktion in Salzgitter: Die IG Metall soll den Ökostromwechsel als bundesweite Kampagne übernehmen

Fotos: Walter Schmidt/Novum

Sascha Marquardt ist Spezialist für Neuanläufe. Seit drei Jahren begleitet er den Aufbau der neuen Linie: »Ein gasbetriebener Motor ist für uns eine Herausforderung. Wir setzen damit auch neue Maßstäbe für den TÜV.« Der Arbeitsvorbereiter ist stolz auf das Baby. Er ist Atomkraftgegner, schon 1982 hat ihn sein Vater zu einer Anti-Atom-Demo mitgenommen. »Wir machen

hier etwas ökologisch Sinnvolles. Ein schönes Projekt.«

Genauso sieht es auch Pia Gethke, die in der Ausbildung 2004 gegen Schacht Konrad sensibilisiert wurde: »Wir wollen auch das Endlager in der Asse nicht. Das alles ist viel zu gefährlich.«

Seit November 2010 ist die Produktion der Blockheizkraftwerke angelaufen. »Bisher sind über 200 gebaut worden«, sagt



Vorreiter für die Energiewende: Andreas Blechner und Dirk Windmüller

der Betriebsratsvorsitzende Andreas Blechner, 53, stolz. »In ein paar Jahren werden es bis zu 15 000 Stück pro Jahr werden.« Die Anlagen sind dabei, den Markt zu revolutionieren: Darin schnurrt ein Vierzylinder, gefüttert mit Erdgas. Geeignet sind die Minikraftwerke für Gebäude über 250 Quadratmetern. »92 Prozent der eingesetzten Energie werden verwertet«, sagt sein Stellvertreter Dirk Windmüller, 45, »üblich sind etwa 35 Prozent.«

Das Projekt ist eines von vielen, das aus dem 2006 eingerichteten »Innovationstopf« in Höhe von 20 Millionen Euro gespeist wird, den die IG Metall tariflich durchgesetzt hat, um neue Produkte aufzubauen. Ab 2011 kommen weitere 20 Millionen pro Jahr hinzu. In Salzgitter sind durch den Einsatz von rund 50 Entwicklern neben dem Bau von Bootsmotoren in den letzten Jahren rund 500 neue Jobs entstan-

den. Blechner: »Allein 13 Jahre hat es gedauert, bis wir unsere Manager von dem Minikraftwerk überzeugen konnten.«

Doch die Salzgitteraner wollen mehr. Windmüller: »Wir stellen auf dem Gewerkschaftstag in Karlsruhe den Antrag, dass die IG Metall den Ökostromwechsel als Kampagne übernimmt.« ■



DAS PROJEKT

► Das Blockheizkraftwerk:

Der eckige, 1,70 Meter hohe Metallkasten wiegt 650 Kilo und schafft 20 Kilowatt (KW).

► **Lichtblick:** Mit dem Ökostromanbieter Lichtblick sind 100 000 Anlagen anvisiert: Sie erzeugen Strom wie zwei Atomkraftwerke, der ins öffentliche Netz eingespeist wird. In Vorbereitung sind Anlagen mit 7 KW für Einfamilienhäuser.

► **Kosten:** 5000 Euro (normal: 20 000 Euro). Der Nutzer zahlt 20 Euro pro Monat Gebühr plus den Gasverbrauch.



Sascha Marquardt, 45, Arbeitsvorbereiter: »Wir bauen hier den Phaeton der Gasheizkraftwerke und damit etwas ökologisch Sinnvolles.«



Pia Gethke, 23, Elektronikerin: »Ich war vorher an der Linie in der Montage. Hier ist es besser, ich habe andere Bewegungsabläufe.«



Sabine Schiefer, 43, Güteprüferin: »Bei uns sind alle gegen Atomkraft. Bekannte überlegen, ob sie ein Minikraftwerk haben wollen.«



Sven Ohnheiser, 26, Industrie-elektroniker: »Wir bauen hier Jobs auf, pro Schicht werden es 45 Leute. Und die Arbeit macht richtig Spaß.«

Auf den Nachttisch von Angie

EIN BUCH PLÄDIERT FÜR DEN UMBAU DER WIRTSCHAFT

Gibt es Alternativen zum Finanzmarkt-Kapitalismus? Ja, nämlich das Konzept der Wirtschaftsdemokratie. Gibt es konkrete Vorschläge auf dem Weg dorthin? Ja, 19 Autoren liefern handfeste Argumente zum machbaren Umbau der Wirtschaft.

Die Illusion ist mehr als 30 Jahre alt: Der Markt regelt alles selbst, er bedarf des Staates nicht. Jetzt ist die Blase geplatzt, spätestens durch die Finanzkrise 2008: Rasche Rendite zählt mehr als solides Wirtschaften zum Wohl der Solidargemeinschaft.

Die Folge sind Ohnmacht, Frustration und die »Wutbürger«. Bleibt es, wie es ist, werden keine Konsequenzen aus der Krise gezogen, kann das die Gesellschaft sprengen, warnt der Sozialphilosoph Oskar Negt gleich zu Beginn des Buches.

Doch weder Grüne, Linke, CDU oder SPD bieten ein Konzept für ein schlüssiges Gegenmodell zum Kasinokapitalismus, kritisiert der hannoversche Be-

zirksleiter Hartmut Meine, auf dessen Initiative das Werk zustande gekommen ist. Meine initiierte schon vor über einem Jahr eine breite Debatte im IG Metall-Bezirk über Alternativen. Herausgekommen ist das Konzept des Ausbaus der Demokratie zur

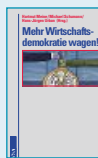
»Wirtschaftsdemokratie«. Das Gegenmodell zum Turbokapitalismus bleibt hier kein am Reißbrett entworfen schöner Traum, sondern eine mit vielen Vorschlägen angereicherte machbare, ökonomisch sinnvolle Alternative, die seit 2010 auch in Form von Seminaren im Bildungszentrum Sprockhövel gelehrt wird.

Viele prominente Autoren beteiligen sich, bieten Insider-Infos aus der Wirtschaft. Wer schon immer wissen wollte, wie die Mitbestimmung bei VW funktioniert, hier erfährt er es.

Ein Buch, das man jedem einzelnen Mitglied der schwarz-gelben Regierungskoalition in Berlin (und auch darüber hinaus) auf den Nachttisch legen möchte. ■



DAS BUCH



**Hartmut Meine/
Michael Schumann/
Hans-Jürgen Urban:**
**Mehr Wirtschaftsde-
mokratie wagen! VSA-**

Verlag, ISBN-Nummer: 978-3-89965-452-3. Taschenbuch, 216 Seiten, 16,80 Euro (für Mitglieder der IG Metall 10 Euro).

30 000 IG Metalller nutzten kostenlosen Eintritt

Bei den Hannover-Messen stellt sich die IG Metall mit Fachvorträgen und Info-Angeboten vor.

Die Hannover-Messe ist die größte Industrieschau der Welt – und meist ein Turbomotor für die Konjunktur. Und die Computermesse »Cebit« gilt als weltgrößte ihrer Art. Beide Messen feierten dieses Jahr Rekordzahlen bei den Besuchern, auf beiden half die IG Metall kräftig mit beim Publikumsandrang.

»Von den 230 000 Besuchern der Hannover-Messe waren 6582 eingelöste Tickets von IG Metall-Mitgliedern«, freut sich Karoline Kleinschmidt, 46, die bis Ende April in der Bezirksleitung zuständig für die IT-Berufe war und jetzt den Bereich Organisation und Mitglieder übernommen hat.

Seit 2002 stellt die IG Metall sich auf einem Messestand dar, seit 2007 wird den Mitglie-



Karoline Kleinschmidt:
**1000 intensive
Gespräche mit
Besuchern geführt**

dern der Service kostenloser Eintrittskarten für beide Messen geboten. Bei der für den Publikumsverkehr natürlich viel interessanteren Computermesse Cebit strömten sogar 24 411 IG Metall-Mitglieder durch die Hal-

len – bei 339 000 Besuchern ein erheblicher Anteil.

Auf beiden Messen präsentiert sich die IG Metall mit einem Info-Stand, der aus Tradition im Bereich »Job & Career Market« zu finden ist. Die Organisation ist umfangreich: »Bei der Cebit hatten wir 18 Standbetreuer, bei der Industriemesse sogar 28, die über 1000 intensive Gespräche mit den Besuchern führten«, sagt Kleinschmidt, die mit Stolz auch auf die insgesamt 13 Fachvorträge verweist, die bis zu 100 Zuhörer erreichten.

Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann und die nicht nur zur besseren Wahrnehmung der IG Metall, sondern auch zu insgesamt 23 spontanen Neueintritten in die auch für High-Tech zuständige Gewerkschaft führte. ■



Schmucke Präsentation: Der neue Messestand der IG Metall braucht 25 Prozent weniger Strom.

Fotos: Walter Schmidt/Novum (2)

IN KÜRZE

5500 protestieren gegen Alstom in Paris

Mit der bisher größten Demo gegen die Kahlschlag-Politik des französischen Alstom-Konzerns protestierten am 25. Mai über 5500 Menschen aus elf Betrieben in Salzgitter. Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister warnte: »Die Pläne von Alstom sind weder nachvollziehbar noch hinnehmbar.« ■



Foto: Marek Kruszewski

Arbeitgeber wollen jetzt Rente mit 69

Noch ist die Rente mit 67 nicht umgesetzt, da preschen die »Fünf Wirtschaftsweisen« vor und fordern die »Rente mit 69« – spätestens ab dem Jahr 2060. Grund für den Arbeitgeberverband NiedersachsenMetall, diesen Vorstoß »als vernünftig« zu loben: In den letzten zehn Jahren habe sich in der Metallbranche der Anteil der über 60-Jährigen sowieso verdreifacht. Dem widersprach Bezirksleiter Hartmut Meine: Der Vorschlag sei »völlig realitätsfremd«, »rein ideologisch motiviert« und nichts anderes als eine weitere Rentenkürzung. Meine forderte die Arbeitgeber auf, sich mit der IG Metall für »flexible Regelungen zum Renteneintritt unter 65« einzusetzen. ■

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de Homepage: www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de Verantwortlich: Hartmut Meine Redaktion: Norbert Kandel

Gelebte Solidarität sichert Arbeit

**PLEISSNER GUSS IN
HERZBERG**

Die Belegschaft bei Pleissner Guss ist traditionell gut organisiert und steht zusammen. Das wirkt sich auch auf die Unternehmensführung aus. Die Betriebsparteien nutzen die Mitbestimmung als Instrument, um gemeinsam Perspektiven für den Standort zu erarbeiten.



Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Ralph Beushausen und Betriebsratsvorsitzender Harald Lenski (von links): »Leiharbeit nur zum Abbau von Spitzen. Ziel sind unbefristete, sichere Arbeitsplätze.«

Betriebsratsvorsitzender Harald Lenski, 60: »Pleissner hat in über 100 Jahren einiges überlebt, auch weil wir immer eine eingeschworene Gemeinschaft waren.« Zuletzt wurde das Unternehmen 2000 für tot erklärt. Doch die Betriebsräte haben gemeinsam mit der IG Metall ein Sanierungskonzept erarbeitet. Mit im Boot war die Unternehmensberatung SCI, die im Auftrag des Betriebsrats eine Unternehmensanalyse vorgenommen hat. Gemeinsam mit der Geschäftsführung wurden die Arbeitsorganisation und die Prozesse optimiert sowie ein neues Prämiensystem eingeführt. Die Belegschaft hat auf 16,4 Prozent des Lohns verzichtet.

Ralph Beushausen, 44, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender: »Das hat richtig weh getan. Aber wir alle haben das beschlossen und durchgezogen.«

Die Betriebsräte können sich auf die Belegschaft verlassen. »Wenn es brennt, steht die Mannschaft vorm Tor.« Die gelebte Mitbestimmung wirkt sich auch auf die Unternehmensführung aus. Pleissner zahlt eine zehnprozentige Gewinnbeteiligung, Prämien und Zuschläge für Mehrarbeit über Tarif. Es gibt keine Einschnitte in den Tarifvertrag. Lenski: »Das funktioniert nur, weil wir einen hohen Organisationsgrad haben.« Der Betriebsrat konnte Dinge durchzusetzen, die in

anderen Unternehmen so nicht möglich sind. Lenski: »Wir haben die erste Betriebsvereinbarung zur Leiharbeit »Equal-Pay« abgeschlossen. Etliche Betriebe haben diese Vereinbarung als Vorlage genommen.«

Rund 25 Leiharbeiter waren vor der Krise 2009 bei Pleissner beschäftigt. Lenski: »Leider konnten wir die Kollegen nicht an Bord halten. Das zeigt, dass wir künftig Leiharbeit möglichst verhindern müssen.« Zielsetzung des Betriebsrats sind sichere, unbefristete Arbeitsplätze. Beushausen: »Leiharbeit darf nur begrenzt und zum Abbau von Spitzen genutzt werden und nicht als strategische Planungsgröße in der Personalentwicklung.« Sollte Pleissner wieder Leiharbeiter holen, dann wird der Betriebsrat dem nur zustimmen, wenn die Leiharbeiter das gleiche Geld wie die Stammbeslegschaft mit allen Zuschlägen und Sonderzahlungen erhalten.

Die wirtschaftliche Lage von Pleissner Guss ist ein Jahr nach der Krise noch wacklig. »Es fehlt trotz einer positiven Entwicklung die Planungssicherheit«, meint Lenski. Trotzdem werden die Ausgelernten weiter für ein Jahr übernommen. Insgesamt haben zurzeit 29 Beschäftigte einen befristeten Arbeitsvertrag. »Wenn wir vernünftige Ergebnisse schreiben, haben die Befristeten eine Chance, übernommen zu werden«, weiß Lenski, der seit 2003 im Aufsichtsrat der GMH-Guss ist. Seit 2010 ist der bekennende Schalke-Fan auch stellvertretendes Präsidiumsmitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte GMH-Guss. Zudem wird Harald Lenski ab dem 1. Juni im Aufsichtsrat der GMH-Guss-Holding die Interessen der Belegschaften aus 49 Betrieben vertreten: »Das schaffe ich alles nur, weil Ralph teilweise von seinem Job als

Werkstoffprüfer freigestellt ist und das Betriebsratsteam gut zusammenarbeitet.«

Zudem engagiert sich Lenski als Mitglied des Ortsvorstands der IG Metall und als ehrenamtlicher Arbeitsrichter: »Wenn man etwas bewegen will, muss man über den Betrieb hinaus aktiv werden.« ■

MEINUNG



Manfred Zaffke, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall SNH

Mitbestimmung

»Pleissner Guss stand schon zwei Mal auf der Kippe. Das Unternehmen hat überlebt, weil Solidarität und die Tradition der Mitbestimmung gelebt werden. Die Geschäftsführung steht auch in Krisenzeiten zum Standort und ist bereit, gemeinsam mit dem Betriebsrat und der IG Metall nach Lösungen zu suchen, um Beschäftigung zu erhalten. Im Gegenzug ist auch die Belegschaft bereit, ihren Beitrag zu leisten. Pleissner zeigt, dass wir mit mehr Wirtschaftsdemokratie Arbeit sichern und neue Perspektiven schaffen können.« ■



HINTERGRUND

Pleissner Guss Herzberg

- Das Unternehmen wurde 1908 von Otto Pleissner gegründet. Seit 2000 gehört Pleissner Guss zur Georgsmarienhütte-Gruppe.
- Der Stahlgusshersteller mit den Produktions-Schwerpunkten Armaturen und Flüssigkeitspumpen für industrielle Anwendungen beschäftigt zurzeit 328 Mitarbeiter in Herzberg, davon 17 Azubis.
- Mitbestimmung: Der Tarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie auf Basis der 35-Stunden-Woche kommt ohne Einschränkungen zur Wirkung. Zudem zahlt das Unternehmen eine Gewinnbeteiligung und Prämien.

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11
37154 Northeim
Telefon 0 55 51-988 70-0
► www.snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

Die Langstreckenläuferin

**ROBERT BOSCH CAR MULTIMEDIA
KONNTE 1300 JOBS ERHALTEN**

Als Kerstin Mai am 1. Dezember 2008 die Nachfolge des langjährigen Betriebsratsvorsitzenden Dieter Krause angetreten hat, musste sie schnell laufen lernen. Denn parallel vollzog sich am Standort ein einschneidender Strukturwandel.

Der Weg ins Betriebsratsbüro ist der gleiche geblieben. Entlang an Hallen auf dem 80 Hektar großen Gelände, die ahnen lassen, dass hier vor über 20 Jahren fast 15 000 Menschen gearbeitet haben. Heute sind noch 3000 Beschäftigte geblieben, davon 1300 für die Robert Bosch Car Multimedia GmbH – der Rechtsnachfolgerin der einstigen Bosch-Tochter »Blaupunkt«.

2009 wurde die Traditions-
marke Blaupunkt samt dem Handel-, Antennen- und Lautsprecher-
geschäft an den Finanzinvestor Aurelius verkauft und die Produktion der Navigationsgeräte nach Portugal verlagert. Die Fabrik, die mehr als 100 Millionen Autoradios in fünf Jahrzehnten produzierte, wurde zum Entwicklungsstandort für Multimedia-Konzepte für die neue Autogeneration, die sich zu einer mobilen Schaltzentrale wandelt.

Kerstin Mai, 43, hat am 1. Dezember den leer geräumten Schreibtisch übernommen. Ihr Vorgänger Dieter Krause hatte be-



Betriebsratsvorsitzende Kerstin Mai:
»Um den Langstreckenlauf bis zur Rente zu meistern, muss man lernen, die Kräfte einzuteilen.«

fen. Kerstin Mai hatte 1996 bei Blaupunkt angefangen. Bis zur ihrer Wahl als Betriebsratsvorsitzende hatte sie in der Projektleitung und im Marketing gearbeitet. »Dort war ich prozess- und anlassorientiertes Arbeiten gewöhnt.« Sie ist seit 1998 in der IG Metall und seitdem im Betriebsrat. »Als einfaches Betriebsratsmitglied habe ich vom Alltagsgeschäft wenig mitbekommen«, erzählt Mai. Trotzdem hat sie sich zugetraut, diese Aufgabe zu bewältigen. »Ich bin ein Teamspieler und muss laut denken, um mir ein Meinungsbild in Diskussionen zu erarbeiten.«

Den Betriebsübergang zu begleiten, erforderte Gefühl und Fachkompetenz. Denn der Strukturwandel erfolgte mit dramatischen Einschnitten. Beschäftigte, die teilweise 30 Jahre und mehr im Werk gearbeitet hatten, verloren ihren Arbeitsplatz. Mai: »Mir gingen dieses Schicksale sehr nahe, aber wir mussten diesen Prozess begleiten, um ein Sterben auf Raten zu verhindern.«

Hintergrund: Die Bosch-Tochter hatte über Jahrzehnte

Verluste erwirtschaftet. Betriebsrat und IG Metall mussten diesen Schnitt mit harten Verhandlungen begleiten und nach Kompromissen suchen. Mai: »Wir haben uns über Wochen bis in die späten Abendstunden mit dem Interessenausgleich und Sozialplan sowie Einzelfällen beschäftigt.« Als Ausgleich joggte sie oft abends, um wieder einen freien Kopf zu bekommen.

Diese starke emotionale und körperliche Anstrengung hat die Läuferin Mai vor allem auch überstanden, weil sie ihre »Dinos« hatte: Altgediente Betriebsräte, die der Neuen halfen, die nicht den »Stallgeruch« der IG Metall eingeatmet hatte. Und die sich autodidaktisch durch das Betriebsverfassungsgesetz gearbeitet hat, das noch heute mit Merkzetteln gespickt ist. »Außerdem hatte ich Herbert Scheibe als erfahrenen Verhandlungsführer der IG Metall an meiner Seite«, sagt Mai.

2010 hat das Unternehmen erstmals die Gewinnschwelle überschritten. 30 Prozent hat das Geschäft mit Multimedia-Konzepten zugelegt. Auch 2011 sieht gut aus. Rund 40 Stellen sind bei Car Multimedia offen, davon zwei Drittel für Ingenieure. Mit dem Strukturwandel hat sich die Unternehmenskultur geändert. »Die Kollegen sind durch Projektarbeit und viele Termine eingebunden, da kommen weniger als früher zur Betriebsversammlung.« Deshalb nutzt der Betriebsrat das Intranet und geht in die Abteilungen, um den Dialog zu den Beschäftigten zu suchen.

Kerstin Mai merkt an: »Einige Akademiker haben noch Berührungängste mit dem Betriebsrat und der IG Metall, weil sie denken, sie könnten alles individuell regeln. Doch spätestens mit Mitte 40 merken viele, dass es nicht schlecht ist, dass es auch kollektive Vereinba-

rungen und Tarifverträge gibt, die etwa Arbeitszeiten, Entgelte oder den Gesundheitsschutz regeln.« Ihre Erkenntnis: »Um den Langstreckenlauf bis zur Rente zu meistern, muss man lernen, die Kräfte einzuteilen und kontinuierlich lernbereit sein. Denn das Motto »Lebenslanges lernen« trifft bei uns besonders zu.« ■

Meinung



Herbert Scheibe,
Erster Bevollmächtigter der IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim

Wie sieht deine Bilanz nach dem Betriebsübergang 2009 aus?

Herbert Scheibe: »Als Gewerkschafter hätte ich gerne alle Arbeitsplätze erhalten. Aber das liegt nicht in unserer Entscheidungssphäre. Wir mussten unsere Anstrengungen auf den Erhalt des Standorts ausrichten und den betroffenen Menschen eine Perspektive über die gesetzlichen Standards hinaus eröffnen. Auf der anderen Seite entstehen heute zukunftsorientierte Arbeitsplätze. Der Weg war also richtig.« ■

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Kastanienwall 52, 31785
Hameln, Telefon 0 51 51 - 936
68-0; Alfeld, Telefon 0 51 81-
84 61-0; Hildesheim, Telefon
0 51 21- 76 95- 0

www.alfeld-hameln-
hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Herbert Scheibe,
Uwe Mebs (verantwortlich)



Betriebsräte bei Robert Bosch Car Multimedia in Hildesheim: »Wir sind Teamspieler.«

reits seine Aufgabe als Geschäftsführer bei der RB Personalservice-Gesellschaft (RBSG) angetreten, um einen Teil der von Kündigung betroffenen Beschäftigten für die neuen Bosch-Aufgaben zu qualifizieren. Mai: »Für eine geordnete Übergabe blieb kaum Zeit.«

Also musste die Maschinenbau-Ingenieurin auf ihren beruflichen Erfahrungsschatz zurückgrei-

MACH MIT

Azubis werben - Kampfkraft gewinnen

Bisher sind 200 000 junge Beschäftigte in der IG Metall organisiert. Unser Ziel ist ein gutes Leben. Unser Prinzip einfach und wirkungsvoll: Die eigenen Interessen erkennen. Sich mit anderen zusammenschließen. Gemeinsam aktiv werden.

Wir stehen für:

- mehr Ausbildungsvergütung,
- mehr Urlaub,
- geregelte Ausbildungszeit,
- generelle unbefristete Übernahme nach der Ausbildung.

Azubis werben – iPad und iPod gewinnen

Wer noch bis zum 31. August 2011 Auszubildende für die IG Metall gewinnt, nimmt an einer Verlosung mit tollen Preisen teil.

- 1. Preis: ein iPad Wi-Fi + 3G 16 GB
- 2. Preis: ein iPod 32 GB
- 3. Preis: ein iPod 8 GB

Macht mit: Wir brauchen eure Überzeugungskraft für eine starke IG Metall-Jugend.

IG Metall Jugend: gemeinsam, stark, überzeugend!

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 10
30159 Hannover
Telefon 05 11 – 124 02-0
Fax 05 11 – 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
► www.hannover.igmetall.de
Redaktion:
Reinhard Schwitzer (verantwortlich), Dirk Schulze

Kultur mit der IG Metall Hannover

FRITZ GUNDERMANN STELLT AUS

Nach Dieter Götze (VI.SU.ELL – Bilder und Rost), Hannes Lühn (Landschaften), Nicole Gutmann (Auf den Spuren von Dichtern und Denkern), Rainer Schwalme (Karikaturen mit Buletten und Guinness) und der Plakatsammlung von Udo Achten ist nun im Eingangsbereich des IG Metall-Hauses am Postkamp der Künstler Fritz Gundermann mit verschiedenen Arbeiten zu Gast.

Fritz Gundermann, 1922 in Erfurt geboren, gehört der Generation an, die durch Krieg, Gefangenschaft und Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft geprägt ist. Nach seiner Übersiedlung nach Hannover 1951 und Studium der Freien Malerei in Hannover bei Professor Rhein schlug er eine berufliche Laufbahn als Designer

und konzeptioneller Berater für führende deutsche Unternehmen wie Deutsche Messe AG Hannover oder Stahlwerke Peine/Salzgitter ein. Parallel dazu folgte er seiner Berufung als freier Maler, die ihn von expressionistischen Landschaftsgemälden und figürlichen Zeichnungen zunehmend zu abstrakten Ausdrucksformen führte.

Seit 1990 arbeitet Fritz Gundermann als freier Künstler. Mit der Tochter des Künstlers, Susanne Gundermann, werden wir nach terminlicher Absprache eine Einladung planen, um gemeinsam mit euch allen bei einem Wein über den Künstler, vielleicht aber auch mit dem Künstler Fritz Gundermann zu plaudern. ■



Betriebsrat bei B + D Laserworking gewählt

Die Firma B + D Laserworking gehört mit rund 160 Beschäftigten in Garbsen zu den Spitzendienstleistern bei der Be- und Verarbeitung komplexer Blechkonstruktionen, für Schweißtechnik und Hochgeschwindigkeitslaser und Wasserstrahlzuschnitte. Mit einem ersten Gespräch im Januar

2011 zwischen Beschäftigten und der IG Metall Hannover wurde der Grundstein zu einer erstmaligen Betriebsratswahl gelegt. Am 27. Mai 2011 wurde dann gewählt. Auf Grund der guten Vorbereitung durch den Wahlvorstand ist es gelungen, mit einer Wahlbeteiligung von über 87 Prozent dem

zukünftigen Betriebsrat eine hohe demokratische Legitimation zu verschaffen.

Herzlichen Glückwunsch an die Belegschaft B + D Laserworking für die hervorragende Wahlbeteiligung. Die IG Metall Hannover wird den neuen Betriebsrat mit allen Kräften unterstützen. ■

Erfolgreiche Werbung »belohnt«

Wolfgang Hagge (MTU), Lars Stege (ALNS) und Thomas Zinn (W. Bauer): Das sind die drei ausgelosten Gewinner der Mitgliederwerbekampagne bis April.

Lars Stege (Foto mit Pia Pachauer) freut sich: »Mein Erfolgs-

rezept – einfach mit den Leuten reden und eine persönliche Motivation wecken. Wir verhandeln gerade einen Tarifvertrag.« Insgesamt haben 149 Werberinnen und Werber 746 Mitglieder gewonnen. Klasse. ■



»Endlich eine Festanstellung«

**WÄSCHEREI BARDUSCH
IN SIEDENBURG**

Sarah Gräpel hat den Sprung von der Zeitarbeit in eine Festanstellung geschafft. Seit März 2010 engagiert sie sich auch als Betriebsrätin bei Bardusch. Die Mehrheit der Beschäftigten sind Frauen, die Arbeit und Familie unter einen Hut bringen müssen. Dabei kommt die Gesundheit oft zu kurz. Deshalb plant Sarah Gräpel ein Gesundheitsprojekt im Betrieb.

Sarah Gräpel hat die Realschule in Uchte besucht und anschließend eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskauffrau erfolgreich abgeschlossen. Da der Holzgroßhandel nach der Ausbildung nicht einstellte, stand die junge Frau auf der Straße. »Ohne Berufserfahrung findet man schwer Arbeit.«

Ein Jahr suchte sie vergebens und ging zu einer Zeitarbeitsfirma. Sie kam bei einer Firma in Oeynhausen zum Einsatz, die Handyschalen im Drei-Schicht-Betrieb montiert. Gräpel: »Ich hatte sogar Glück, weil mir die Fahrtkosten ab 30 Kilometer erstattet wurden.«

Im Januar 2010 wechselte sie zu einer Zeitarbeitsfirma in Nienburg und kam zu Bardusch. Nun musste sie nicht mehr täglich 120 Kilometer zwischen Arbeitsplatz und Wohnort pendeln. Am 2. Mai 2008 wurde Sarah Gräpel befristet als Vollzeitkraft bei Bardusch eingestellt. Nach drei halbjährigen Befristungen wurde sie unbefristet eingestellt. Gräpel: »Das haben wir richtig gefeiert.«

Heute arbeitet die 26-Jährige in der Schmutzwäscheannahme des Hotelbereichs, die sie eigenverantwortlich organisiert. »Das



Betriebsrätin Sarah Gräpel hat seit März 2010 eine unbefristete Stelle bei Bardusch: »Das eigenverantwortliche Arbeiten macht Spaß.«

macht mir richtig Spaß.« Die ständig wieder wachsenden Wäscheberge bewältigt sie routiniert von sieben bis 15 Uhr täglich. »Jetzt habe ich wieder Zeit für meine Hobbies Lesen und Filme sammeln.«

Trotzdem sind die Arbeitsbedingungen in der Wäscherei nicht leicht. Der überwiegende Teil der Beschäftigten sind Frauen, die die Wäschestücke sortieren, waschen,

mangeln, bügeln und wieder sortieren und verpacken. Das teilweise bei hohen Temperaturen. Stundenlanges Stehen und immer wieder die Wäsche auseinanderziehen, das geht auf den Nacken, die Schultern und die Beine. Der Durchschnittslohn liegt bei 1000 Euro netto. »Das ist nicht viel Geld. Trotz bekommen wir noch mehr als Beschäftigte in tariflosen Betrieben. Darum setzt sich der Betriebsrat für einen Mindestlohn ein.«

Sarah Gräpel wurde im März 2010 als Betriebsrätin gewählt. Seitdem setzt sie sich für die Kolleginnen und Kollegen ein. Betriebsratsvorsitzende Gerda Küker und Heiko Westfal (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender) stehen ihr mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem besucht sie Schulungen der IG Metall, geht zu Fachtagungen und zum Branchenausschuss. Das Thema Gesundheit liegt ihr am Herzen: »Damit wir bis zum Alter fit bleiben, bringen wir jetzt ein Gesundheitsprojekt auf den Weg.« ■

IN KÜRZE

Den demografischen Wandel begleiten

Die IG Metall und der Industrieverband Textil Service-intex e. V. haben im März 2011 vereinbart, dass die Löhne und Gehälter in der Branche Textile Dienstleistung ab 1. Juni diesen Jahres bundesweit um 2,7 Prozent und ab 1. Juni 2012 um weitere 2,3 Prozent steigen. Außerdem gibt es mehr Urlaubsgeld und einen neuen Tarifvertrag zur Altersteilzeit.

Die dynamisch wachsende Branche muss sich aber auch auf den demografischen Wandel einstellen. Künftig müssen Arbeitsplätze zum Beispiel altersgerecht gestaltet werden. In einer Fachkommission mit den Arbeitgebern wird die IG Metall im Herbst mit Gesprächen zu folgenden Themen starten: Mindestlohn und dessen Weiterentwicklung, Bündnis gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung, demographischer Wandel, sozialer Dialog auf europäischer Ebene, Bildung und Qualifizierung sowie Entgelttrahmentarifvertrag. ■



HINTERGRUND

Bardusch-Gruppe in Ettlingen

- Das mittelständische Unternehmen wurde 1871 gegründet. Heute versorgt der Wäscherei-Dienstleister rund 90 000 Kunden weltweit.
- Der Stammsitz der Bardusch-Gruppe ist Ettlingen bei Karlsruhe: 20 Standorte in Deutschland und 43 weltweit.
- Beschäftigte in Deutschland: 2000, davon 244 am Standort Siedenburg in Niedersachsen (194 Frauen, 50 Männer).
- Vollversorger: Mietberufskleidung, Waschraum-Hygiene, Fuß- und Funktionsmatten, Arbeitsschutz, Hotel und Gastronomie, Gesundheitswesen, CI-Kleidung (einheitliche Kleidung für alle Beschäftigten) und Wasserspender.
- Mitbestimmung in Siedenburg: Betriebsrat, Tarifvertrag für Textile Dienste.

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthägerstraße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721-97 44-0 und
05021-96 00-0
► www.igmetall-nienburg-stadthagen.de
Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

TERMINE

Sitzungen

■ 5. Juli 9 bis 15 Uhr

Fahrradaktion – Ein Tag rund ums Fahrrad. Überprüfen der Räder, Fahrradcodierung und Infos, Parkplatz Gewerkschaftshaus

■ 7. Juli, 15 Uhr

Erwerbslosentreffen, Gewerkschaftshaus

SEMINARE

Betriebsräte-Grundseminar BR I

■ 30. Oktober – 4. November in HVHS Springe

Das Seminar wird nach § 37, 6 BetrVG bzw. § 96,4 SGB IX durchgeführt.

Arbeitnehmer in Betrieb, Wirtschaft und Gesellschaft – leben und arbeiten in der Region

■ 5.09.-09.09.2011 in Springe

■ 16.10.-21.10.2011 in Springe (mit Kind)

Die Seminare werden nach Nieders. BU durchgeführt. Interessierte melden sich in der Verwaltungsstelle, Tel. 0541-33838-1119 an.

VORANKÜNDIGUNG



Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 05 41 – 338 38-11 19
osnabrueck@igmetall.de
▶ www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion:
Hartmut Riemann (verantwortlich), Marita Bengsch

Gemeinsam für ein gutes Leben

ARBEIT – SICHER UND FAIR

»Zukunft und Perspektiven für die Junge Generation«: Unter diesem Motto wird unsere neue Kampagne durchgeführt.



Mit dieser Kampagne macht die IG Metall die Lebens- und Arbeitsperspektiven der Jungen Generation zum gewerkschaftlichen Topthema im Betrieb und in der Gesellschaft.

Viele junge Menschen stolpern mit Dauer-Praktika, Minijobs, Leiharbeit oder befristeten

Arbeitsverträgen und Niedriglöhnen in eine unsichere Zukunft.

»Meine Kinder sollen es einmal besser haben als ich.« So lautete das Grundversprechen der bundesrepublikanischen Gesellschaft, auf das sich ganze Generationen verlassen konnten. Dieses Versprechen gilt nicht mehr. Ursache ist nicht nur die schwerste Wirtschaftskrise in der Nachkriegsgeschichte, sondern die Kündigung des sozialen Konsenses durch Arbeitgeber und neoliberale Politik seit Beginn der neunziger Jahre.

Wir treten für eine Gesellschaft ein, in der Gerechtigkeit,

Freiheit, Anerkennung und Respekt wieder an Bedeutung gewinnen. Eine Gesellschaft, die allen jungen Menschen berufliche Zukunftsperspektiven und auch ein selbstbestimmtes Leben bietet. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Jungen Generation zu verbessern, bedarf der Kompetenz und Kraft vieler Engagierter und der Unterstützung verschiedener gesellschaftlicher Verbände.

Mit unserer Kampagne laden wir ein, gemeinsam mit der IG Metall, für die Zukunft und Perspektiven der Jungen Generation zu streiten. ■

Vorankündigung: IG Metall Roadshow am 18. August

Gast: Hartmut Meine (IG Metall-Bezirksleiter für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt)

Die IG Metall Roadshow 2011 tourt von Mai bis Oktober durchs ganze Land und macht in 100 Städten Halt. Sie unterstützt unsere Kampagne und sorgt für medienwirksame Auftritte und eine regionale Berichterstattung. Sie

bringt die Interessen und Forderungen der Jungen Generation auf die Marktplätze.

Informationen zum Veranstaltungsort und Ablauf werden wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen. ■

Zukunft und Perspektiven

für die junge Generation



Das Team der IG Metall Verwaltungsstelle Osnabrück wünscht allen Kolleginnen und Kollegen einen erholsamen Urlaub.

Große Solidarität mit den Beschäftigten



Auf der Kundgebung sprachen unter anderem, (v.l.) Bernd Eberle (Betriebsvorsitzender Alstom), Frank Klingebiel (Oberbürgermeister SZ), Hartmut Meine (Bezirksleiter der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt), David McAllister (Ministerpräsident Niedersachsen) und Sigmar Gabriel (Vorsitzender SPD).

ÜBER 5500 SENDEN DEUTLICHES SIGNAL

Zukunft für Alstom Salzgitter war die zentrale Forderung, am 25. Mai 2011, auf der Kreuzung in Salzgitter Watenstedt. Eine Forderung, die auch die Konzernzentrale in Paris gehört hat.

Die Beschäftigten von Alstom und MAN kamen geschlossen und jeweils mit einem Demozug auf die Kreuzung. Die Beschäftigten bei MAN steckten seit langem in dem Konflikt um das neue Logistikcenter und die dortigen Arbeitsbedingungen. Der dritte Demonstrationszug von VW und SZAG

kam über die Eisenhüttenstraße. Auf der Kundgebung waren Delegationen von Voith, Meyer, Bosch, Funkwerk, Stoll, SMAG, weiteren Alstom Standorten, der Landessparkasse und Siemens aus Braunschweig, der Parteien im Rat der Stadt und dem Landtag, sowie weiteren Betrieben und Bürgerin-

nen und Bürgern aus unserer Region.

Diese Aktion war ein vorläufiger Höhepunkt der vielen Aktivitäten der letzten Monate. Alle Aktionen zusammen bewirkten nun eine Gesprächsbereitschaft bei der UN-Leitung zum Standort Salzgitter. ■

Bunt stoppt Braun

Nazis weichen von Braunschweig nach Peine aus.



Respekt statt Rassismus

Über 5000 Menschen kamen nach Braunschweig und demonstrierten friedlich gegen die NPD. Der Demozug vom Bahnhof endete auf den internationalen Festen, auf verschiedenen Plätzen in der Innenstadt. Die NPD hatte vor Gericht die Versammlung am Bahnhof erstritten, durfte aber nicht in Braunschweig marschieren. Kurzfristig meldete die NPD Kundgebung und Marsch in Peine an. Auch Gegendemonstranten machten sich von Braunschweig auf nach Peine, um auch dort gegen die NPD zu demonstrieren. ■

BürgerInnen gegen Atomkraft

Unter dem Motto »Atomkraft: Schluss!« demonstrieren Metallerrinnen und Metalller in 21 Städten für den Ausstieg aus der Atomenergie und für gute tarifliche Arbeitsbedingungen in der Windkraft- und Solarbranche. Gemeinsam mit über 10000 Demonstranten waren wir in Hannover dabei und haben natürlich auch unseren Widerstand gegen Schacht Konrad



Der Demozug durch Hannover.

gezeigt. Denn Atomenergie bleibt eine unbeherrschbare Technologie. ■

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 0 53 41-88 44 0
Fax 0 53 41-88 44 20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de

Internet:
www.igmetall-salzgitter-pein.de
Redaktion: W. Räsche (verantwortlich,
C. Bremer, S. Schumann

Bildungsarbeit zum Anfassen

SEMINAR IN HALBERSTADT

Die IG Metall Magdeburg-Schönebeck informierte und diskutierte Mitte Mai in einem Wochenendseminar über die Themen Bürgerarbeit sowie über die Leistungen des Bildungspakets der Bundesregierung.

Für das Wochenendseminar in Halberstadt konnte die IG Metall Magdeburg-Schönebeck Simone Borris, Leiterin des Sozialamtes Magdeburg, und Rosemarie Krüger vom Jobcenter Magdeburg als Referenten gewinnen. Auch Siegfried Stegner, Regionsvorsitzender der DGB-Region Altmark-Börde-Harz und Beirat des Jobcenters, war der Einladung gefolgt.

Teilnehmer waren unsere Arbeitslosen- und Rentenberater, Mitglieder des Referentenarbeitskreises sowie Kolleginnen und Kollegen unseres B-Teams. Simone Borris und Rosemarie Krüger informierten über die Bürgerarbeit und die

Leistungsangebote des Bildungspakets. Außerdem hatte Seminarleiter Günther Oelze zu den Themen einen Fragekatalog vorbereitet, der im Rahmen einer lebhaften Diskussionsrunde abgearbeitet wurde. Die Informationen sollen dazu beitra-

gen, dass die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der IG Metall bei der Beratung der Mitglieder über das Sozialrecht kompetent Rede und Antwort stehen können.

Im September ist ein zweites Seminar geplant. ■



Von links: Bernd Kretzmähr (Arbeitslosenberater der IG Metall Magdeburg-Schönebeck), Siegfried Stegner (DGB-Regionsvorsitzender), Simone Borris, (Amtsleiterin des Sozialamts Magdeburg), Rosemarie Krüger (Jobcenter Magdeburg)

TERMINE

Arbeitslosenbetreuung

■ jeden Dienstag, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Seniorenarbeitskreis

■ Mittwoch, 13. Juli, Sommerfest – Besuch des PIK ASZ Magdeburg, Leipziger Straße

IG Metall-Jugend

■ DGB-Klausurtagung:

9. bis 11. September

■ Bundesjugend-Aktionstag in Köln am 1. Oktober

Impressum

IG Metall Magdeburg-Schönebeck, Ernst-Reuter-Allee 39 (City Carré)
39104 Magdeburg,
Telefon 03 91-5 32 93-0,
Fax 03 91-5 32 93-40
E-Mail:
magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet:

● www.magdeburg.igmetall.de

Redaktion: Detlev Kiel
(verantwortlich)

Betriebsrätestammtisch Aschersleben

Interessante Infos vom Landesamt für Verbraucherschutz



Dietmar Glöckner vom Landesamt für Verbraucherschutz

Zum Betriebsrätetammtisch in Aschersleben am 17. Mai hatte Axel Weber, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Magdeburg-Schönebeck, als Gast Dietmar Glöckner vom Landesamt für Verbraucherschutz eingeladen. Herr Glöckner informierte die Betriebsräte über die Aufgaben seines Landesamts sowie über wichtige gesetzliche Regelungen zum Thema Arbeitszeit und erläuterte anhand betrieblicher Fallbeispiele die wichtigsten Paragraphen des Arbeitszeitgesetzes. Axel Weber versorgte die Teilnehmer des Betriebsrätetammtisches mit interessanten Unterlagen zu diesem Thema.

In der Diskussion betonte Herr Glöckner: »Wir legen Wert darauf, dass die Arbeitgeber bei

der Antragstellung für Sonn- und Feiertagsarbeit eine Stellungnahme des Betriebsrats beifügen.« »Bei der Bewilligung von Anträgen ist die Beschäftigungssicherung in den Betrieben ein wichtiges Kriterium«, hob er hervor.

Trotz vieler Ausnahmemöglichkeiten sei nicht alles erlaubt. Die Arbeitgeber müssen bei Verletzungen des Arbeitszeitgesetzes mit empfindlichen Bußgeldern oder Ordnungsstrafen rechnen. Auch Betriebsräte und Arbeitnehmer haben die Möglichkeit, eine Anzeige bei der Gewerbeaufsicht einzureichen, wenn sie der Ansicht sind, dass etwas Unrechtmäßiges in ihrem Betrieb geschieht. Arbeitnehmer, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben, können sich an ihre Gewerkschaft wenden oder anonym Beschwerde einreichen.

Der nächste Betriebsrätetammtisch in Aschersleben ist am 20. September. ■

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Juli

■ 89 Jahre

Heinz Rudnik, Anneliese Knauf, Irene Arndt, Helmut Sperling

■ 88 Jahre

Reinhard Schocher, Hildegard Zinke

■ 87 Jahre

Herbert Päge

■ 86 Jahre

Ursula Päge

■ 85 Jahre

Heinz Teichmann, Bruno Herrmann, Werner Hoch, Hildegard Hartke, Horst Meyer

■ 80 Jahre

Günter Gerlach, Karl-Heinz Oberhäuser, Friedrich Olbricht, Ruth Zlobinski, Ingeborg Pfau, Dieter Bösel, Walter Reich

■ 75 Jahre

Siegrid Most, Klaus Zimmermann, Eugen Wengel, Lothar Thiede, Karl-Heinz Wieprich, Lothar Biermann, Wolfgang Pitschmann, Guenther Goerges, Rosemarie Heusler, Martin Hoffmann, Joachim Dietrich, Erwin Rauscher, Christa Gericke, Baerbel Bahr, Hans-Joachim Bleich, Hannelore Schramke, Karl Heinz Grolle, Eberhard Holze, Willi Poggemann

■ 70 Jahre

Monika Schlenz, Dieter Paul, Klaus Jürgen Schumacher, Reni Liehs, Burkhard Marks, Heidemarie Gensicke, Horst Fiebig, Helmut Duchstein, Ekkehard Berl, Klaus Bothe, Manfred Gohly, Bernd Günther, Erika Hoppe, Brigitte Tietz, Heinrich Schulz, Gerlinde Hartung, Regina Gill, Eberhard Schmeling, Reiner Schmelzer, Klaus-Dieter Fischer, Peter Schmidt, Baerbel Bettke, Manfred Sczyslewski, Bernhard Martin, Dirk Eberhardt, Heinz Grünwald, Manfred Neitzel, Karl-Heinz Garbotz, Benno Goroncy, Hans Jammernann, Walter Heide, Jürgen Lucke, Lutz Utgenannt, Christa Schmidt, Gerd Köhler, Dietmar Walther, Rolf Sostawa, Jürgen Voigt